

Klinikverbund St. Antonius und St. Josef

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

Gute Noten für die Knie

Bei einer Analyse der AOK Rheinland/Hamburg hat das St. Josef-Krankenhaus gut abgeschnitten

Das Sankt Josef, Zentrum für Orthopädie und Rheumatologie in Wuppertal, schnitt bei einer Analyse der AOK Rheinland/Hamburg sowohl im Bereich der Hüftoperationen als auch bei Knieoperationen gut ab, berichtet Wolfgang Cordier, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und spezieller Orthopädischer Chirurgie.

Anhand von Abrechnungsdaten aus den Jahren 2006 bis 2008 hat die AOK die Krankheitsgeschichte ihrer Mitglieder, die ein künstliches Knie- oder Hüftgelenk bekommen haben, über ein Jahr lang analysiert, heißt es bei der Krankenkasse. Als Voraussetzung für die Bewertung muss eine Klinik 30 AOK-Patienten in jeweils einem Bereich behandelt haben.

Bei der Operation zum Ersatz des Kniegelenks schneiden laut Untersuchung 14 von 88 bewerteten Kliniken im Rheinland überdurchschnittlich gut ab und zählen laut AOK zu den besten 20 Prozent der Kliniken in Deutschland. Bei den Hüftgelenks-Operationen bekamen 19 von 89 Kliniken eine überdurchschnittliche Bewertung. In beiden Fällen gehört das St. Josef zu den genannten Kliniken.

Bewegung und weniger Gewicht

Der häufigste Grund für eine Operation am Knie ist laut Cordier eine Fehlstellung des Beins. Frauen neigen häufiger zu X-, Männer zu O-Beinen, wobei es in beiden Fällen zum einseitigen Knorpelabrieb komme, erklärt der Chefarzt. Aber auch Unfälle und ein Schaden am Meniskus (halbmondförmiger Knorpel im Kniegelenk) können ein künstliches Kniegelenk als Folge haben. „Denn wenn der Knorpel einmal weg ist, ist er auch weg“, betont Cordier.

Doch was kann man dagegen tun? Bewegung und nicht zu viel Speck auf den Hüften ist auch hier die Antwort: „Bewegung ist für jedes Gelenk lebenswichtig“, sagt der Arzt.

Nicht so gut seien allerdings Kontaktsportarten wie Fuß- und Handball. Bei Fußballern sei der Meniskus-Schaden dann auch fast obligatorisch. Aber ein halbstündiger Lauf auf Waldboden sei genauso ideal wie zum Beispiel Standardtänze. Wichtig sei, dass die Bewegung kontrolliert ausgeführt werde.

In Nordrhein-Westfalen werden jährlich um die 35.000 künstlichen Hüften und gut 30.000 künstliche Kniegelenke eingesetzt. Davon werden am Wuppertaler St. Josef gut 500 Hüften und 350 Knie pro Jahr ersetzt. Hinzu kommen

Röntgenbild eines künstlichen Kniegelenks



Fotos: St. Josef

Chefarzt Dr. Wolfgang Cordier

Operationen an der Schulter, am Sprunggelenk sowie am Ellenbogen und der Hand. Insgesamt komme das Zentrum damit auf gut 1.000 Prothesen, die pro Jahr eingesetzt würden, so Cordier. Grundsätzlich laute die These des St. Josef jedoch „Gelenkerhalt vor Gelenkersatz“.


Cellitinnen
Der Mensch in guten Händen